

# Netzausbau 2022: Von Fortschritten und langwierigen Genehmigungen

Köln (energate) - Die Netzbetreiber und die Bundesnetzagentur loben den Ausbau der Übertragungsnetze im Jahr 2022. Gleichzeitig bemängeln Unternehmen und Behörden die Trägheit bei den Genehmigungen. Es ist das Bottleneck beim Ausbau der Netze. Tennet und Transnet BW berichteten 2022 von Zwischenerfolgen bei den wichtigen Gleichstromprojekten Suedlink und Suedostlink. Die Erdkabel sollen nach ihrer Fertigstellung 2027 beziehungsweise 2028 die Erzeugungszentren im Norden und Osten Deutschlands mit den Verbrauchszentren in Bayern verbinden. Ursprünglich hatten die Netzbetreiber 2025 angesetzt, die Genehmigungen verzögerten sich. An den immer weiter steigenden Redispatch-Kosten zeigt sich ebenfalls ein Netzausbau, der nur langsam dem Erneuerbarenausbau hinterherkommt. Suedlink geht in finale Genehmigungsphase Kurz vor dem Jahreswechsel hat Tennet den Antrag auf Planfeststellung für den südlichsten Abschnitt der HGÜ-Trasse bei der Bundesnetzagentur eingereicht. Insgesamt sind es 15 Abschnitte. Nach eigenen Angaben beachtete der Netzbetreiber dabei 1.300 Einwände aus der Bevölkerung. "Suedlink hat 2022 deutlich an Fahrt aufgenommen und wird sich ab 2023 von einem Planungs- zu einem Bauprojekt wandeln", sagte Tim Meyerjürgens, COO von Tennet. Beim Projekt Suedostlink meldeten Tennet und Transnet BW ebenfalls erste Abschnitte, die in die finale Festlegung gehen. Für die großen Stromautobahnen gilt Erdkabelvorrang. Dabei entstehen neue Konflikte, vor allem mit Grundstückseigentümern. Erdkabelleitungen seien per se nicht weniger umstritten als Freileitungen und zudem technisch anspruchsvoller, wie Tennet-COO Tim Meyerjürgens kürzlich im energate-Interview kri-

tisierte (energate berichtete). Immerhin kamen Tennet und Transnet BW an anderer Stelle voran. Beide Netzbetreiber hatten sich kürzlich auf Entschädigungen mit Landwirten geeinigt (energate berichtete). Konflikte um innovative Ultranetleitung Die Bundesnetzagentur prüft beim Gleichstromvorhaben Ultranet von Transnet BW und Amprion seit diesem Jahr ebenfalls den genauen Verlauf der Freileitung unter Einbeziehung anderer Behörden und Anwohnerinnen und Anwohnern. Die alte, zu verstärkende Leitung steht an einigen Stellen nah an Siedlungen, Klagen wurden angekündigt und teilweise von den Gerichten schon abgewiesen. 17 Jahre Bürokratie für Uckermarkleitung Unterdessen feierte 50 Hertz 2022 bei einem Wechselstromprojekt einen lang ersehnten Erfolg. Teile der Uckermarkleitung gingen in Betrieb. "Doppelprüfungen nahezu gleicher Sachverhalte, unzureichende personelle und technische Ausstattung von Genehmigungsbehörden und Gerichten, Vorrang von Einzelinteressen vor den Interessen der Allgemeinheit: Das alles hat dazu geführt, dass das Genehmigungsverfahren 17 Jahren gedauert hat", kritisierte Stefan Kapferer, Geschäftsführer von 50 Hertz. Bundesnetzagentur blickt zurück Insgesamt hat 50 Hertz 2022 mehr Genehmigungen erhalten als in den Vorjahren. Ähnliches verlautet auch vom Netzbetreiber Amprion im Westen. Mit 200 genehmigten Leitungskilometern habe man mehr Genehmigungen bekommen als jemals zuvor. 2022 blickt die Bundesnetzagentur auf 600 festgelegte Leitungskilometer zurück. In der Bundesfachplanung, dem ersten Schritt der Planungsstufe, kam die Behörde damit voran. Bei den finalen Genehmigungen hingegen - der Planfeststellung - gab es nur wenige positive Bescheide.

Den größten Sprung erwarte die Netzagentur im Jahr 2024, sagte eine Sprecherin zu energate. Für 1.900 Leitungskilometer könnte dann der Bau beginnen. Insgesamt beziffert sie die Zahl der Ausbauvorhaben, für welche die Bundesnetzagentur zuständig ist, auf 39. Für regionale Vorhaben kleinerer Netzbetreiber sind die Landesregulierungsbehörden zuständig. Schwierigkeiten bei Lieferketten Für das neue Jahr 2023 nennt Tennet den Fachkräftemangel und stockende Lieferketten als größte Herausforderung. Um damit umzugehen, beauftragt der Netzbetreiber Lieferanten daher frühzeitig. Für Suedlink und Suedostlink lagert Tennet bereits die Kabeltrommeln - "ein wesentlicher Sicherheitsfaktor". Das Unternehmen wiederholte zudem bereits mehrfach die Forderung, die Dauer von Genehmigungen auf die gleiche Länge der Bauzeiten zu begrenzen. Für Gleichstromprojekte wären dies vier Jahre. Transnet BW bemängelt die zu geringe steuerbare Erzeugung im Südwesten als die Herausforderung für die nahe Zukunft und mahnt zum Bau neuer Gaskraftwerke an. Auch habe die Bundesnetzagentur zu wenig Netzbetriebsmittel zur Gewährleistung der Spannungsreglung gewährleistet. In der Vergangenheit halfen Großkraftwerke mit Blindleistung, der Kraftwerkspark ändere sich jedoch. Amprion erwartet von der Bundesregierung bessere Rahmenbedingungen für den Stromnetzausbau. Im Gegensatz zu den erneuerbaren Energien hätte dieser zu wenig Beachtung gefunden. Wichtig sind dem Netzbetreiber vor allem einheitliche Regeln sowie ein einfacher Natur- und Artenschutz. In diesem Jahr dürfte das Wirtschaftsministerium erste Ideen für ein neues Strommarktdesign vorstellen. /kj.